

El periódico de Paraguay en alemán

DIE ZEITUNG

#172

30/09/2021
Gs. 20.000

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

www.diezeitungparaguay.com



Extreme Trockenheit gefährdet auch die paraguayische Wirtschaft und Logistik

Seite 14

In dieser Ausgabe:

- S. 8 Haushalt für 2022 vorgestellt – Parlament berät
- S. 10 Elektronische Zahlungsanbieter in Paraguay – ein hart umkämpfter wachsender Markt
- S. 21 El Salvador – Einführung des Bitcoin

- S. 24 Paraguayische Kunst und Kultur aus deutscher Perspektive
- S. 26 Partnerschaft zwischen Paraguay und Deutschland – erst die Praxis, dann die Theorie

INHALT

POLITIK

- 5 Kommunalwahlen in PY unter internationaler Beobachtung
- 5 Paraguay bleibt das Land mit der niedrigsten Staatsverschuldung in Lateinamerika
- 6 Corona in Paraguay: Infektionszahlen sinken, Impfbereitschaft sinkt

WIRTSCHAFT

- 8 Haushalt für 2022 vorgestellt – Parlament berät
- 10 Elektronische Zahlungsanbieter in Paraguay – ein hart umkämpfter wachsender Markt
- 13 Paraguay erhält mehr Auslandsinvestitionen trotz Krise
- 14 Extreme Trockenheit gefährdet auch die paraguayische Wirtschaft und Logistik
- 15 Finanzen: Credibility und das Lernen (Teil 2) und was das auch für Anlagen in Paraguay bedeutet

17 KURZNACHRICHTEN

NACHRICHTEN AUS LATEINAMERIKA UND DER WELT

- 21 El Salvador – Einführung des Bitcoin und zahlreiche Proteste gegen den Präsidenten
- 22 Technologien in der Milchindustrie in Lateinamerika – Teil 3: Brasilien

KULTUR UND VERMISCHTES

- 24 Paraguayische Kunst und Kultur aus deutscher Perspektive – ein Exklusivinterview mit Simone Herdrich, der Direktorin des Goethe-Zentrums in Paraguay – Teil 2
- 26 Partnerschaft zwischen Paraguay und Deutschland – erst die Praxis, dann die Theorie

28 VERANSTALTUNGSHINWEISE

31 KREUZWORTRÄTSEL

Die Zeitung

Nr. 173

erscheint am Sonntag

31. Oktober 2021

DIE ZEITUNG

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

IMPRESSUM

DIE ZEITUNG - EL PERIÓDICO DE PARAGUAY EN ALEMÁN - ERSCHEINT MONATLICH

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Marlene Dietze
ANSCHRIFT: San Blas c/Roberto L. Pettic,
 Luque, Paraguay

CHEFREDAKTION: Marlene Dietze (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:

- Irene Reinhold
- Dr. Kerstin Teicher

GASTAUTOREN:

- Bernd Eckhardt
- Simone Herdrich

Titelfoto:

Aktuelle Baggerarbeiten am Rio Paraguay (Quelle: MOPC)

LAYOUT: Emiliano Soterias

KONTAKT: Telefon: +595 (0)21 3289313
 Handy: +595 (0)985 111 683

E-Mail: zzeitung@gmail.com (Spanisch)
diezeitungpy@outlook.com (Deutsch und Spanisch)

RUC: 1528867-6

www.diezeitungparaguay.com

[DieZeitung.Paraguay](https://www.facebook.com/DieZeitung.Paraguay)

Obwohl „Die Zeitung“ keinen Grund zur Annahme hat, dass die Inhalte von „Die Zeitung“ Fehler aufweisen, können weder „Die Zeitung“ noch die Lieferanten irgend- eine Gewährleistung oder Haftung bezüglich der Richtigkeit, Vollständigkeit und der Aktualität der Inhalte, Daten und Informationen übernehmen. Dies gilt auch für die Inhalte und Beiträge anderer Autoren, die für „Die Zeitung“ schreiben. Für diese Inhalte übernimmt „Die Zeitung“ keine Verantwortung.

Paraguayische Kunst und Kultur aus deutscher Perspektive – ein Exklusivinterview mit Simone Herdrich, der Direktorin des Goethe-Zentrums in Paraguay – Teil 2

In dieser Ausgabe setzen wir das Interview mit Simone Herdrich zu Kunst in Paraguay fort.

Seit 20 Jahren lebt Simone Herdrich, die Direktorin des Goethe-Zentrums (ICPA) in Paraguay. Neben ihrer Arbeit für das Goethe-Zentrum seit 2014, in der sie beruflich für die Verbreitung der deutschen Kultur und Sprache in Paraguay zuständig ist und damit immer wieder an der Schnittstelle von paraguayischer und deutscher Kunst und Kultur zu tun hat, ist sie auch privat sehr an dem Thema interessiert. Lange Jahre hatte sie in Asunción sogar eine eigene Kunstgalerie – legendär sind Ihre Kunstevents unter dem Motto „Fischsuppe“ (Die Zeitung berichtete mehrfach, u.a. in Ausgabe 121).

Regelmäßig schreiben Simone Herdrich oder Kollegen von ihr aus dem ICPA auch Artikel in „Die Zeitung“.

Die Zeitung (DZ): In der letzten Ausgabe haben wir viel über die „üblichen“ Kunstformen – Musik, Malerei, Fotografie, gesprochen. Als Tourist kommt man aber in Paraguay vor allem mit den Kunstformen Textil (Ñanduti, Ao Po'i) oder Silberhandwerk (Filigrana) sowie mit indigenem Kunsthandwerk (Holzschnitzereien, Alltagsgegenstände aus Kürbisfasern) in Kontakt. Dazu gibt es auch mehrere Museen in Paraguay – unter anderem das Museo del Barro, zu dem wir auch in dieser Ausgabe wieder einen Artikel haben. Im Ausland gibt es auch immer wieder Aufführungen der beiden Orchester, die Recyclinginstrumente aus völlig musikfremden Materialien nutzen. Was sollte die Welt noch von Paraguay unbedingt einmal gesehen haben?

Simone Herdrich (SH): In den letzten Jahren, dank unter anderem der Fundacion Cartier in Paris, Documenta 13 und dem paraguayischen Pavillon in Venedig wurde die paraguayische Kunstszene auch international wahrgenommen. Auch gibt es einzelne Künstler, welche von internationalen Galerien weltweit vertreten werden. Die aktuelle Ausgabe des digitalen Humboldtmagazin des Goethe-Instituts wird momentan mit den Kunstwerken der paraguayischen Künstlerin Claudia Casarino illustriert. Gerade über das Internet mit den Portalen wie Instagram und Facebook verbreitet sich paraguayische Kunst in der digitalen Welt ohne Grenzen. Auch die sogenannte siebte Kunst, die Kinokunst, hat in den letzten Jahren weltweit Anklang gefunden und hat Paraguay als ernst zu



Foto: Eines von Simone Herdrichs Lieblingswerken paraguayischer Künstler - El Banado von Alda Saguier

nehmender Teilnehmer bei internationalen Filmfestspielen auf eine sichtbare Bühne befördert. Von daher fällt es mir schwer, explizit etwas Hervorstechendes zu benennen, was die Welt noch von Paraguay sehen sollte. Vielleicht die Mythen und Legenden aus Paraguay, die Geschichten über Geister und Aberglauben, welche man sich über Jahrzehnte lang erzählt, von Bombero bis Kurupi. Gerade zeitgenössische Künstler verwenden die Legenden als Inspiration in ihren Werken und auch die traditionellen Schnitzereien sind einzigartige Darstellungen, welche die Welt noch mehr kennenlernen könnte.

DZ: Was könnte – oder müsste – getan werden, um paraguayische Kunst besser zu fördern – und was, um sie im Ausland bekannter zu machen?

SZ: Um paraguayische Kunst besser zu fördern, müsste zuerst in Paraguay selbst mehr Sichtbarkeit geschaffen werden. Es gibt zwar staatliche und städtische Fördergelder für konkrete Projekte, aber die Akzeptanz, dass Kunst und Kunstschaffende ein wichtiger und notwendiger Teil der Gesellschaft und die Kulturwerte eines Landes ausschlaggebend für seine Entwicklung sind, müssten schon in den Schulen hervorgehoben werden. Zum Beispiel gab es nur im Jahre 2011, während des Bicentenario (200 Jahr-Feier paraguayischer Unabhängigkeit), einen staatlichen nationalen Kunstpreis. Dieser wurde nur einmal verliehen und danach nie mehr ausgetragen.

Hauptsächlich übernehmen europäische und internationale Kulturzentren die wichtige Aufgabe der Kunst und Kulturförderung. Das Fehlen eines eigenen Ministeriums ist ebenfalls ein Nachteil für den Erhalt traditionellen Kunsthandwerks. Diese Aufgabe übernimmt das IPA (Instituto Paraguayo de Artesania – Institut für Kunsthandwerk), und dank seiner hervorragenden Arbeit in den letzten Jahren besinnt sich Paraguay auf sein Kunsthandwerk und rückt den Wert vermehrt in die Öffentlichkeit. Ebenfalls ist es wichtig, bei internationalen Ausstellungen sei es bei der Documenta, bei der Venedig Biennale oder anderen wichtigen weltweiten kulturellen Großereignissen bei einer Einladung die paraguayischen Künstler zu fördern und zu unterstützen, daran teilzunehmen. Nicht einmal in den Nachbarländern wie in Argentinien haben Galeristen die Möglichkeit, an der international bekannten und besuchten jährlich ausgerichteten Kunstmesse ArteBA teilzunehmen, da die Kosten enorm sind und es keine staatliche Unterstützung gibt. Es ist von daher sehr erfreulich, dass zur Weltausstellung 2020 in Dubai das paraguayische Kulturgut einen wichtigen Platz einnimmt und in den nächsten 6 Monaten international präsent sein wird (Die Zeitung berichtete in Ausgabe 171).

Momentan wird auch gerade im Parlament ein Gesetz über die Förderung von Kunst, Kultureinrichtungen und Kunstschaffenden durch öffentliche und private Ressourcen diskutiert. Der Gesetzesentwurf dazu (Ley de

mecenazgo público-privada) würde einen enormen Fortschritt innerhalb der Kunstszene bedeuten, wenn er verabschiedet würde.

DZ: In den meisten Ländern gibt es eine Art „Mainstream“-Kunst. In diesen Kreis kommt man dann fast nur über Beziehungen oder weil man von einflussreichen Personen gefördert wird. Und dann gibt es eine unabhängige Szene, in der viele neue Strömungen entstehen, die aber oft nur durch Zufall bekannt oder berühmt werden. Wie ist das in Paraguay?

SH: Ich würde sagen: genauso. Auch hier in Paraguay funktioniert die Kunstszene auf diese Weise. Doch es ist auch festzustellen, dass junge Künstler und Künstlerinnen mehr und mehr an Selbstvertrauen gewinnen und ihre eigenen Wege gehen und sich durch unabhängige und eigenständig organisierte Veranstaltungen sichtbar machen. Es ist erfreulich, dass sich die Kunstszene Paraguays leider fast ausschließlich auf Asunción konzentriert. Als ich hier vor zwanzig Jahren ankam, gab es ein sehr begrenztes Angebot und für junge Kunstschaffende war es fast unmöglich, Fuß zu fassen oder anerkannt zu werden. Dies führte auch dazu, dass namhafte und überaus talentierte Künstler und Künstlerinnen das Land verließen, um ihre Fähigkeiten zu erweitern und aus diesen starren physischen und psychischen Grenzen auszubrechen und sich weiterzuentwickeln und sich mit der internationalen Kunstszene direkt auseinanderzusetzen. Nach meiner jahrelangen Erfahrung kann ich feststellen, dass sich diese Strukturen, welche ich vor zwanzig Jahren vorgefunden habe, langsam auflösen. Ein großer Teil, wie zuvor erwähnt, tragen dazu auch internationale Kunstpreise und Kultureinrichtungen in Paraguay bei.

DZ: Von der deutschen Botschaft in Asunción gibt es ja seit sieben Jahren den „Kunstpreis“ (DZ 169) – da wurde ja 2015 der Preis auch in der Kategorie Fotografie ausgeschrieben. Hilft das der Szene?

SH: Auf alle Fälle. Nicht nur für die Fotografieszene hat dieser Preis einen positiven Effekt ausgelöst – auch in anderen Sparten der Kunstszene. Seit 2020 konzentriert sich der Kunstpreis darauf, dies auch im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Die Botschaft vergibt nun zum zweiten Mal ihren Kunstpreis für Wandmalerei. Dies ist auch eine Folgeentscheidung durch die Pandemiemaßnahmen, da Kunstausstellungen in geschlossenen Räumen 2020 nicht möglich waren. Diese Flexibilität förderte auch die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Asunción, und

es konnte auch dieses Jahr ein hervorragender Ort für den Entwurf des Gewinners gefunden werden. Der Künstler Ivan Vazquez wird nun in den nächsten Wochen das Wandbild verwirklichen und dieses wird während der deutschen Woche Anfang Oktober eingeweiht.



Foto: La Novia – ein weiteres Lieblingswerk von Simone Herdrich, erstellt vom paraguayischen Künstler Javier Medina Verdolini

DZ: Wenn Sie zwei konkrete Kunstwerke paraguayische Kunst (egal, aus welchem Feld – Malerei, Photographie, Musik, Handwerk) nennen müssten, die quasi Ihre „Lieblingswerke“ sind – welche wären das und warum?

SH: Nun, da bin ich natürlich vor allem durch meine persönlichen Freundschaften zu der Künstlerin und dem Künstler beeinflusst. Ein für mich bewegendes Kunstwerk ist „El Bañado“ von Alda Saguier. Ein Öl-Collagebild, welches in abstrakter Form eine Überschwemmungsszene im paraguayischen Chaco darstellt. Harmonisch sanfte Farben vermitteln eine ruhige, entspannte Landschaftsszene und es scheint, dass sich Himmel und Erde zu einem gemeinsamen Farbenmeer vereinen.

Das zweite ist eine Schwarz Weiß-Fotografie. Analoge Fotografie hat mich schon immer fasziniert, und es gibt sie auch hier in Paraguay auf beeindruckende Werke schon seit Jahrzehnten. Es fiel mir ungemein schwer, mich zwischen den Fotografen Klaus Henning, Jorge Vidart und Javier Medina Verdolini zu entscheiden. Nun, die Wahl fiel nach längerem Überlegen auf die Fotografie „La Novia“. Es ist ein mit einer Haselblattkamera in 6x6 Format aufgenommenes Schaufensterbild eines Hochzeitskleidergeschäfts auf dem Mercado 4. Von Beginn an hat dieses Bild

schon heftige kontroverse Reaktionen bei den Betrachtern ausgelöst von Begeisterung bis vehemente Ablehnung. Und genau dies ist für mich ein wichtiges Indiz von der Kraft und der Möglichkeit, was Kunst auslösen kann. Die scheinbar unglücklich oder zufällig gewählte Perspektive der Fotografie, welche es zulässt, dass das Licht einer kalten und unpräzisen Neonröhre die Figur der Schaufensterpuppe spaltet, nutzt der Fotograf Javier Medina Verdolini, ein Meister des perfekten Spiels zwischen Schwarz und Weiß, von Komposition und Bildausschnitt, dieses Foto als Mittel, um den Konflikt des dargestellten zu vermitteln. Und dennoch gibt es genug Spielraum für jeden einzelnen Betrachter, sich mit dem Werk auseinander zu setzen.

DZ: Vielen Dank für diese wirklich tollen Einblicke in die paraguayische Kunstszene!

Text (Interview): Kerstin Teicher
Fotos: Simone Herdrich

...die Strickanleitung mit Unterhaltungswert...

Vanillewurm und halbe Socken

Brigitte Kohn



Annette verbringt die Sommerferien mit Mann und Hund in einem abgelegenen Haus. Von der Untätigkeit gelangweilt durchstößt sie das Haus und findet einen Schatz. Sie versinkt in Gedanken und beginnt zu stricken. Es entstehen 13 Motive, die verschiedene Stationen des Lebens symbolisieren.

Mystery knitting vom Feinsten, gepaart mit unterhaltsamen Texten in unbeschwertem Plauderton macht dieses Buch zum perfekten Geschenk, nicht nur für Stricker*innen.

ISBN 978-3-99018-590-2
erhältlich im Buchhandel